



IHRE AKTUELLE MIETERZEITSCHRIFT VOR ORT

GWG report

Auf Entdeckungstour

*Zu Gast bei den
Saale Bulls*

03

Hallo Nietleben!

*Zu Hause am
Heidensee*

14

Misston impossible

*Zu Besuch beim
Klavierstimmer*

18

Glanzlichter

*Wir blicken auf das alte
und das neue Jahr*



Auf ein Wort

Liebe Mieterinnen und Mieter,



geht es Ihnen auch so? Das Jahr 2021 ist so schnell verfliegen wie kaum ein anderes. Vielleicht liegt es an den bewegten Zeiten, in denen wir leben. Trotz des teilweise öffentlichen Stillstandes stand die Welt nicht still – das gilt auch für die GWG. Wir haben viele Bauprojekte auf den Weg gebracht, haben den digitalen Kundenservice für Sie weiterentwickelt und für unsere Mitarbeiter*innen Lösungen erarbeitet, um die Pandemie zu meistern.

Die Weihnachtszeit gilt als besinnliche Zeit. Eine Zeit, um zurückzuschauen und vor allem auch mit neuer Kraft in das nächste Jahr zu starten. In unserem Winterheft haben wir für Sie einige „Glanzlichter“ aus dem vergangenen Jahr und vor allem aus dem nächsten Jahr zusammengefasst. Wir stellen Ihnen unsere baulichen Leuchttürme vor, wir entführen Sie in verschiedene kulturelle Traditionen rund um Weihnachten und Neujahr und wir nehmen Sie unter anderem mit auf die Eisfläche

der Saale Bulls. Und vielleicht haben Sie Lust, mit uns gemeinsam nach einem neuen Namen für unsere Mieterzeitschrift zu suchen. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 4.

Ich wünsche Ihnen fröhliche Weihnachten mit Ruhe und Zeit zum Energietanken. Bleiben Sie gesund!

Ihre

Jana Kozyk, GWG-Geschäftsführerin

Kostenlose Nachhilfe für Kids und Teens

Online-Nachhilfe im virtuellen Sprachlerncafé

Ihre Kinder brauchen Nachhilfe in Englisch, Französisch oder Deutsch als Fremdsprache? Das Team um Dolmetscherin Jana Liebau gibt ab sofort wieder Online-Nachhilfeunterricht für alle Kids und Teens ab Klasse 5. Das Angebot ist kostenlos!

Den Anmelde-link gibt's auf unserem Blog:
 → blog.gwg-halle.de/online-nachhilfe



Ihr Kontakt zu uns

Wir sind für Sie da!

Die Erfahrung zeigt, dass sich viele Ihrer Anfragen telefonisch oder per E-Mail schnell und unkompliziert klären lassen. Ist ein persönlicher Beratungstermin in unserer Geschäftsstelle nötig, sind wir natürlich da. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation sind persönliche Beratungstermine in unserer Geschäftsstelle, Am Bruchsee 14, allerdings ausschließlich nach vorheriger Terminvereinbarung möglich.

Kundenservice: 0345 6923-100

Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr

Freitag von 8 bis 14 Uhr

Gern können Sie uns Ihr Anliegen oder Ihren Terminwunsch auch per E-Mail schicken: kundenservice@gwg-halle.de. Wir rufen Sie zurück.

Impressum

GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH
 Am Bruchsee 14, 06122 Halle (Saale)
info@gwg-halle.de
www.gwg-halle.de

| | |
|---------------|--------------|
| Zentrale | 6923-0 |
| Kundenservice | 6923-100 |
| Havariedienst | 0800 4944255 |

V.i.S.d.P.: Andrea Drese
 redaktionelle
 Mitarbeit: Frank Pollack
 Fotos: Falk Wenzel, GWG
 Titelbild: Olesia Bilkei-stock.adobe.com
 Layout: Susanne Stader, Kommunikations- und Mediendesign
 Druck: IMPRESS DRUCKEREI
 Halbritter KG
 Berliner Straße 66
 06116 Halle (Saale)
 Auflage: 10.000

Saale Bulls

Wenn Papa zwischen Eisfläche und Wickeltisch pendelt

Die Eismaschine zieht gemütlich ihre Bahn durch den Eisdome und macht die Eisfläche spiegelglatt. Nun heißt es: Herunterkühlen, bis die ersten Kufen Rillen in die glatte Oberfläche schneiden.

Das Eis muss derzeit einiges aushalten, schließlich ist die Eishockeysaison in vollem Gang. An drei Nachmittagen in der Woche gehört der Eisdome ganz den Profis – denn dann ist Trainingszeit für die Saale Bulls. Zwei von ihnen haben neben dem Sport noch ein anderes alles bestimmendes Thema im Kopf: Im März erblickte Jannik Striepeckes Tochter Lena das Licht der Welt und im November 2020 machte der kleine Makar aus Sergej Stas einen stolzen Papa.

Fragt man nach dem Nachwuchs, werden die vermeintlich „harten“ Jungs ganz weich: „Sie kann ja noch nicht sprechen, aber wenn ich in ihr Gesicht schaue und sie lacht, dann vergesse ich alles Schlechte und bin unendlich stolz. Vieles, was vorher wichtig war, ist jetzt unwichtig“, schwärmt der 32-jährige Stürmer über seine Lena. Und sein Stürmerkollege Sergej ergänzt: „Schlaf und Freizeit sind weniger geworden und die Verantwortung größer, und trotzdem kommt man glücklicher denn je nach Hause. Das Schönste

ist, wenn der Kleine mit mir kuschelt, und ich feier' alle seine Erfolge. Es ist so spannend zu beobachten, wie schnell sie lernen.“

Und wie lassen sich Trainingsalltag und Papa-Sein vereinbaren? „Da gebührt unseren Partnerinnen der vollste Respekt, sie halten uns den Rücken frei, damit wir uns im Training und in den Spielen voll fokussieren können“, erzählt Jannik. Auch was das Ziel für diese Saison angeht, sind sich die beiden einig: Sie soll so lang wie möglich gehen, ohne Verletzungen, und min-

destens die Playoffs dürfen drin sein. Oder wie es Sergej auf den Punkt bringt: „Es ist ganz klar, wir wollen immer als Sieger vom Eis gehen“.

Übrigens: Um im rasanten (und natürlich auch im gemütlichen) Tempo übers Eis zu gleiten, muss man kein Eishockeyprofi wie Sergej und Jannik sein. Der Eisdome ist auch für das öffentliche Schlittschuhlaufen geöffnet. Dabei gelten die aktuellen Corona-Bestimmungen und Maskenpflicht beim Einlass. Alle Infos gibt's online unter www.eislaufen-in-halle.de

Mitfiebern erwünscht!

Sie wollen live dabei sein, wenn die Saale Bulls am 25. Februar 2022 um den Sieg gegen den Krefelder EV 1981 e.V. kämpfen? Das trifft sich gut, denn dieser Spieltag steht ganz im Zeichen der GWG Halle-Neustadt.

Als Sponsor der Saale Bulls präsentieren wir das Heimspiel gegen den Krefelder EV und vergeben 150 mal 2 Freikarten + Heißgetränk.

Mitmachen ist ganz einfach: Senden Sie eine Mail an paul.platte@gwg-halle.de mit dem Betreff „Eishockey“ und Ihren Kontaktdaten oder schauen Sie einfach persönlich im Wohngucker vorbei. Das Gewinnspiel läuft bis 31. Januar 2022. Viel Glück!



LeseEcke



Buch zu gewinnen

Frank Kreisler: Die schwarzen Schmetterlinge

Auf einer kleinen Insel ist eine Leiche vergraben. Genau dort soll eine Gaststätte entstehen. Eine Witwe feiert Weihnachten und ihr toter Mann schmückt den Baum. Ein Leser verheddert sich in einer Mordgeschichte und merkt: Lesen kann gefährlich sein. Finster und trotzdem amüsant geht es zu in den zwölf Kriminalgeschichten und SciFi-Horrortrips von Frank Kreisler. Davon konnten sich die Besucher*innen unserer Lesezeit im Wohngucker im November selbst überzeugen.



→ Alle anderen haben jetzt noch die Chance, eines von 3 Exemplaren zu gewinnen. Schicken Sie eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten und dem Betreff „LeseEcke“ an wohngucker@gwg-halle.de.

Kurz notiert

Wohngucker



Guck mal, der Wohngucker!

Im November feierte der Wohngucker seinen fünften Geburtstag und seine Freunde ließen es sich nicht nehmen, persönlich zu gratulieren – natürlich an der frischen Luft und mit genügend Abstand.

Mit dabei waren neben dem HFC auch die Wildcats, die Saalebulls und die Lions. Am Ende der Geburtstagswoche hieß es wieder: Krimizeit im Wohngucker. Frank Kreisler las Kriminalgeschichten aus seinem Buch „Die schwarzen Schmetterlinge“.

Auch im kommenden Jahr gibt es in dem bunten Laden jede Menge Tipps, Beratung und Service-Informationen rund ums Wohnen, außerdem Veranstaltungen für die ganze Familie und Neuigkeiten zu unseren Bauprojekten. Es lohnt sich also, immer mal vorbeizuschauen und auf social media zu folgen. Dort informieren wir auch tagesaktuell über unsere Öffnungszeiten und die aktuellen Corona-Regeln bei uns im Laden.



www.gwg-halle.de



Mein Blog.



In eigener Sache

Wir suchen einen neuen Namen.

Unsere Zeitschrift braucht einen neuen Namen. Das etwas kühl anmutende „Report“ passt nicht mehr zu unserer liebevoll gestalteten Mieterzeitschrift mit ihren vielen Geschichten aus den Quartieren, spannenden Neuigkeiten aus dem Unternehmen und hilfreichen Tipps.

Deshalb suchen wir jetzt einen neuen Namen. Und da sind Sie gefragt! Schicken Sie uns Ihre Idee. Senden Sie uns Ihren Namensvorschlag per Mail an wohngucker@gwg-halle.de. Unter allen Teilnehmern verlosen wir 3 GWG-Überraschungspakete. Der Einsendeschluss ist der 31.01.2022.





Mit Mietern im Gespräch

Die GWG auf Touren

Was als Experiment begann, um unseren Mieter*innen auch in dieser schwierigen Pandemiezeit ein bisschen näher zu sein, wurde zu einer kleinen Erfolgsgeschichte mit guten Chancen auf eine Fortsetzung.

Im September und Oktober waren wir an insgesamt 14 verschiedenen Standorten in unserem Bestand unterwegs. Auf dieser kleinen Quartiers-Tour kamen wir mit

rund 370 Mieter*innen ins Gespräch. Ganz entspannt bei Kaffee, Eis oder Kuchen genossen alle das Miteinander und nutzten die Gelegenheit natürlich auch, um einfach mal Meinungen, Anregungen oder auch Kritik loszuwerden.

Auch 2022 geht die GWG wieder auf Tour. Was genau dann geplant ist, wollen wir aber noch nicht verraten.



SV Union

Wir verlosen Freikarten!

Wir lieben die Wildcats!

So sehr, dass wir auch diese Saison wieder ein Heimspiel präsentieren. Schließlich ist in der ersten Handball-Bundesliga Spannung und Action garantiert.

Die Powerfrauen vom SV Union geben auch diese Saison wieder einhundert Prozent auf dem Spielfeld. Und Sie können dabei sein! Wir verlosen 25 mal 2 Frei-

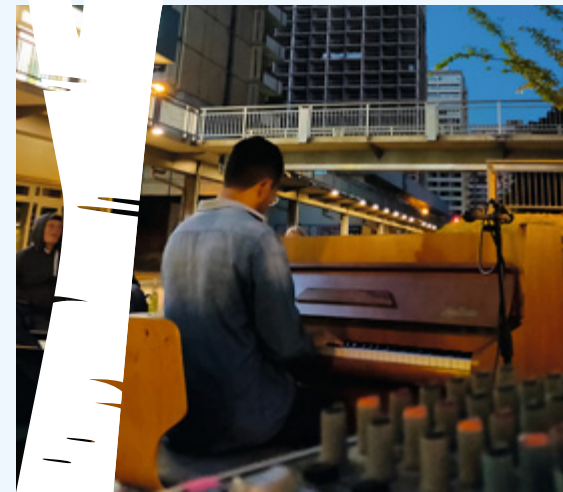
karten für das Heimspiel am 5. Februar 2022 gegen BSV Sachsen Zwickau.

Senden Sie eine Mail an paul.platte@gwg-halle.de mit dem Betreff „Handball“ und Ihren Kontaktdaten oder schauen Sie einfach persönlich im Wohngucker vorbei. Mitmachen können Sie noch bis 21. Januar 2022.

Passage 13

Yalla Bühne – Los gehts in Neustadt!

Seit Juli dieses Jahres ist es möglich, freitags vor und in der Neustädter Passage 13 ein buntes Abendprogramm zu erleben. Auf der Yalla Bühne gibt es vielfältige Kulturveranstaltungen zum Zuschauen, Lauschen, Mitmachen, aus der Nachbarschaft und für die Nachbarschaft.



Was findet auf der Yalla Bühne statt?

Es wird tanzbare Live-Musik von Bands und Einzelinterpreten oder auch Melancholisches auf der Gitarre und dem Klavier gespielt. Deutschsprachiger Hiphop wechselt sich mit arabischen und kurdischen Klängen ab. Die Yalla Bühne Neustadt bietet aber noch mehr als „nur“ Musik: so etwa Jonglage und Improvisations-Theater, ausgewählte Dokumentar- und Spielfilme zum Lachen oder zum Nachdenken. Dafür kooperiert der Kulturverein auch mit dem Arabischen Kulturhaus Halle, das etwa literarische Kostproben bietet, und mit dem Multikulturellen Zentrum Dessau, das u.a. zum Bauchtanz einlädt.

Die Yalla Bühne soll auch Gelegenheit sein, selbst etwas aufzuführen. Alle, die etwas zeigen möchten, sind herzlich eingeladen.

„Auf geht’s“ heißt auf arabisch „yalla“. Also, kommt vorbei, macht mit, tanzt gemeinsam auf der Yalla Bühne – ab Januar 2022 alle zwei Wochen in der Passage 13!

Unsere Seniorenseiten

Ein Jahr voller Einschränkungen und Lockerungen



geht zu Ende, liebe Seniorinnen und Senioren. Und die Auf's und Abs werden uns wohl auch im neuen Jahr begleiten. Gerade noch war die Freude groß, dass unsere Seniorenstübchen nach vielen Monaten wieder öffnen konnten. Doch während

ich diese Zeilen schreibe, lassen die Corona-Zahlen schon wieder Zweifel aufkommen, ob das, wenn Sie diesen Text lesen, immer noch so sein wird.

Aus unzähligen Gesprächen der letzten Wochen und Monate weiß ich, dass die lange Zeit der Pandemie bei vielen von Ihnen Gefühle der Unsicherheit, Verzweiflung, Einsamkeit, Leid und auch Trauer ausgelöst hat. Das ist verständlich. Und es gibt kein Patentrezept, damit umzugehen.

Doch Sie wissen durch Ihre Lebenserfahrung auch: Nach jedem Tief kommt ein Hoch, nach jedem Gewitter wird die Sonne wieder scheinen. Egal, welche Einschränkungen die nächsten Wochen vielleicht mit sich bringen werden: Schauen Sie nach vorn. Entdecken Sie die kleinen Dinge, die selbst trübe Tage schön machen. Halten Sie Kontakt zu den Menschen, die Sie mögen – und sei es nur per Telefon. Machen Sie die Adventszeit und das Weihnachtsfest zur Zeit der Zuversicht, der Hoffnung, des Optimismus und der Liebe. Ich danke Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen – auch und gerade in diesen schwierigen Zeiten wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben eine gesunde, friedvolle und fröhliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2022.

Ihre Petra Friebe
Seniorenberaterin

☑ Telefon: 0345 6923-112
E-Mail: info@gwg-halle.de



☑ Nach langer Pause: Endlich wieder Kaffeeklatsch!

GWG-Seniorenstübchen

Das Zusammensein haben wir alle sehr vermisst!

Vor drei Monaten öffneten die Seniorenstübchen der GWG wieder. Was nicht nur die Stammgäste begeisterte, die zuvor coronabedingt über ein Jahr lang auf die regelmäßigen Treffen mit netten Nachbarinnen und Nachbarn verzichten mussten. Nach der Zwangspause fanden sich an den Kaffeetafeln, in den Sportgruppen und Spielerunden der drei Begegnungsstätten auch wieder neue Gesichter.

„Das war schon ein bewegender Moment“, erinnert sich Birgit Wolf an den 30. August, als sie den Schlüssel im Erdgeschoss der Paul-Thiersch-Straße 23a endlich wieder auf „offen“ drehen konnte. Wenig später waren die Plätze an der gemütlichen Kaffeetafel des GWG-Seniorenstübchens restlos besetzt. „Miteinander hier zu sitzen, zu reden, Rommé oder Mensch-ärgere-dich-nicht zu spielen – das haben wir alle sehr vermisst“, berichtet die ehrenamtliche Leiterin des Treffs.

Viele Monate lang mussten die drei Seniorenstübchen der GWG coronabedingt

geschlossen bleiben. „Schließlich galt es, gerade ältere Menschen vor Ansteckung zu schützen“, erklärt Petra Friebe, die seit mehr als zehn Jahren der Generation 60plus unter den GWG-Mietern mit Rat und Tat zur Seite steht.

Etwa genau so weit reicht die Geschichte der Seniorenstübchen der GWG in Neustadts Norden, Süden und Westen zurück. Sie wurden für viele ältere Mieterinnen – und einige Mieter – rasch zu beliebten Treffpunkten. „Hier entstanden und entstehen Freundschaften“, erklärt Maria Waschinsky, die seit sechs Jahren ehrenamtlich das Stübchen in der Harzgeroder



Straße leitet, das Erfolgsgeheimnis: Neben Spaß und Motivation nehme jeder „hilfreiche Tipps und Anregungen mit“ – und auch Trost bei schweren Schicksalsschlägen. „Als eine Stammesbesucherin zum Beispiel vor Jahren schwer an Krebs erkrankte und in ein Pflegeheim umziehen musste, haben wir unseren Treff dorthin verlegt, damit sie weiter dabei sein konnte“, berichtet die frühere Chefsekretärin.

Dieses Füreinander-Da-Sein bewährte sich gerade auch während der Corona-

zeit: „Obwohl unsere Räumlichkeiten geschlossen bleiben mussten, rissen die Kontakte nicht ab“, bestätigt Maritta Nerad aus dem Seniorenstübchen in der Azaleenstraße: „Viele von uns telefonierten regelmäßig miteinander, manche verabredeten sich zu Spaziergängen oder hielten per Whatsapp Kontakt“, berichtet die stellvertretende Leiterin: „Das hat für manche die lange Zeit der Kontaktbeschränkungen erst erträglich gemacht.“

In der Paul-Thiersch-Straße konnten Dank der Vermittlung von Petra Friebe sogar zwei Sportgruppen nach kurzer Corona-Pause schon 2020 wieder aktiv werden. „Wir haben die Übungen ins Freie verlagert und darauf geachtet, dass die nötigen Abstände gewahrt blieben“, verrät Koordinatorin Birgit Wolf.

Die sportbegeisterten Seniorinnen aus der Azaleenstraße mussten in Ermangelung eigener Freiflächen zu ihren Nachbarn ins Künstler Karree ausweichen. Seit Oktober bietet Trainerin Karin Pritschow ihre Kurse nun auch wieder in der Azaleenstraße an, wo auch das GWG-Sch(l)au-Stübchen zu Hause ist. „Aufgrund der Abstandsregeln können wir hier höchstens zu fünft in einem Raum üben“, schränkt Maritta Nerad ein, „deshalb haben wir zwei Kurse eingerichtet, die beide rasch ausgebucht waren“.

Alle Stübchen konnten nach der Wiedereröffnung Neuzugänge verbuchen, allein sechs davon der Treff in der Azaleenstra-



Neugierig geworden?

Die Seniorenstübchen der GWG stehen allen GWG-Mietern im Ruhestand offen.

Die Nutzung ist kostenlos und an keine Mitgliedschaft gebunden. Bei bestimmten Angeboten werden Unkostenbeiträge für Material, Übungsleiter o.ä. erhoben. Hier finden Sie die Seniorenstübchen:

Paul-Thiersch-Straße 23a

- Sportgruppen dienstags 10:00–11:00 Uhr und 11:00–12:00 Uhr
- Seniorentreff donnerstags 14:00–17:00 Uhr

Harzgeroder Straße 26

- Seniorentreff mittwochs und donnerstags 14:00–17:00 Uhr

Azaleenstraße 24

- Sportgruppen montags 14:00–15:00 Uhr und 15:00–16:00 Uhr
- Seniorentreff mittwochs 14:30–16:30 Uhr

Sch(l)au-Stübchen in der Azaleenstraße 24

- Beratung durch GWG-Mitarbeiter und Netzwerkpartner rund um seniorengerechtes Wohnen: donnerstags 10:00–12:00 Uhr

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Programme und Öffnungszeiten an den Aushängen vor Ort.

ße. „Darunter waren drei Männer“, staunt Maritta Nerad über ein Novum in den bislang überwiegend von Frauen genutzten Einrichtungen. „Zwei von ihnen mussten wir allerdings vertrösten“, räumt sie ein: „Sie wollten gern Skat spielen, für sie suchen wir noch einen Mitspieler“.

Nachdem es in der Harzgeroder Straße 38 vor der Pandemie immer wieder zu eng geworden war, hatte die GWG den Seniorinnen und Senioren zu Jahresbeginn neue Räumlichkeiten in der Harzgeroder Straße 26 zur Verfügung gestellt. „Die neue Küche ist doppelt so groß, wir haben nun einen Balkon und können im größten Raum vier Tische zusammenstellen statt der bisherigen zwei“, freut sich Maria Waschinsky. Das fällige Kistenpacken Anfang März war nach ihren Worten ein weiteres Beispiel für den guten Zusammenhalt im Seniorenstübchen: „Es kostete mich zwei Anrufe, dann hatte ich das dreiköpfige Team dafür zusammen.“



Ratgeber

Das ändert sich mit der Pflegereform

Seit 12. Juli 2021 gilt das Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung (GVWG). Die wichtigsten Neuerungen dieser jüngsten Pflegereform im Überblick:

Stationäre Pflege: Die Pflegeversicherung zahlt bei der Versorgung im Pflegeheim ab 1. Januar 2022 neben dem nach Pflegegrad differenzierten Leistungsbetrag einen Zuschlag. Er steigt mit der Dauer der Pflege. Im ersten Jahr trägt die Pflegekasse fünf Prozent des pflegebedingten Eigenanteils, im zweiten Jahr 25 Prozent, im dritten Jahr 45 Prozent und danach 70 Prozent.

Ambulante Pflege: Die Sachleistungsbeträge werden ab dem 1. Januar 2022 um fünf Prozent erhöht. Die monatlichen Beträge steigen damit auf 724 Euro bei Pflegegrad 2, 1.363 Euro bei Pflegegrad 3, 1.693 Euro bei Pflegegrad 4 bzw. 2.095 Euro bei Pflegegrad 5.

Kurzzeitpflege: Der Leistungsbetrag für die Kurzzeitpflege wird ab 1. Januar 2022 um zehn Prozent auf dann 1.774 Euro angehoben. Zusammen mit noch nicht in Anspruch genommenen Mitteln aus der Verhinderungspflege stehen dann bis zu 3.386 Euro im Kalenderjahr zur Verfügung.

Übergangspflege: Neu ist der Anspruch auf eine bis zu zehntägige Übergangspflege im Krankenhaus nach § 39 e SGB V. Sie kann in Anspruch genommen werden, falls im Anschluss an eine Krankenhausversorgung eine Pflege im eigenen Haushalt oder in einer Kurzzeitpflege nicht möglich ist.

Mehr Pflegekräfte: Ab 1. Juli 2023 werden neue bundeseinheitliche Schlüssel die Einstellung von weiterem Personal ermöglichen. Der Mitarbeiterbedarf jedes Heimes wird anhand der jeweiligen Bewohnerstruktur individuell berechnet.

(Pflege-)Hilfsmittel: Pflegefachkräfte erhalten mehr Entscheidungsbefugnisse bei der Auswahl von Hilfsmitteln und Pflegehilfsmitteln.

Gestrichen bzw. eingefroren wurde die ebenfalls geplante Erhöhung des Pflegegeldes sowie der Tagespflege.

Porträt

Rentnerin in Ausbildung

Das Renterinnen-Dasein hatte sich Christine Lenk einfacher vorgestellt. Mit Malen oder Lesen, ihren liebsten Hobbies, würde sich die Zeit allein nicht füllen lassen, stellte die studierte Ökonomin bald fest. Über ein Ehrenamt fand sie schließlich zur GWG, wo sie seit dem 1. August Seniorenbetreuerin Petra Friebe unterstützt und „erfahrenen Renterinnen und Rentnern über die Schulter schaut“, wie sie augenzwinkernd feststellt.

„Ich lerne jeden Tag dazu“, zeigt sich Christine Lenk begeistert über ihren Minijob bei der GWG. So staunte die langjährige Kundenbetreuerin eines großen Immobilienunternehmens in Halle nach eigenen Worten „nicht schlecht darüber, was die GWG für ihre Senioren alles tut“. Drei Wohnungen als Begegnungsstätten für Menschen über 60 zur Verfügung zu stellen, noch dazu kostenfrei und mit organisatorischer Unterstützung für die hier ehrenamtlich Tätigen: „An so etwas war bei meinem früheren Arbeitgeber nicht zu denken“, blickt sie zurück.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand suchte und fand die kommunikative Mittsechzigerin zunächst bei der Freiwilligen-



☑ Auch die Büchertauschbörse im Sch(l)au-Stübchen gehört zu Christine Lenks Aufgabenfeldern.



agentur Halle-Saalkreis eine neue, ehrenamtliche Aufgabe. Regelmäßig besucht sie im Rahmen des Projekts „Klingelzeichen“ seitdem eine Seniorin mit Mobilitätseinschränkungen, steht ihr als Gesprächspartnerin zur Verfügung, hilft ihr über manche Hürde des Alltags oder begleitet sie bei Spaziergängen.

„Bei einer Dankeschön-Veranstaltung der Freiwilligen-Agentur hörte ich dann in einem Vortrag von Frau Friebel erstmals von den Seniorservices der GWG“, erin-

bert sich die Rentnerin im Unruhestand, „und von dem gerade ausgeschriebenen Minijob.“ Kurzenschlossen gab sie eine schriftliche Bewerbung ab – und erhielt unter mehreren Bewerbern den Zuschlag. Zu ihren Aufgaben gehört es nun „unter anderem, die Seniorenstübchen in ihrer Arbeit zu unterstützen“, wie die frischgebackene GWG-Mitarbeiterin erläutert. Die ersten Wochen nutzte sie vor allem, um die drei Einrichtungen kennenzulernen und mit den Ehrenamtlichen und Nutzerinnen ins Gespräch zu kommen. „Denn

ich möchte Anregungen aufgreifen, um Wünsche möglich zu machen“, skizziert sie ihre Arbeitsweise.

So erfuhr die engagierte Zuhörerin von einer Seniorin, die Kienäpfel sammelt, „andere kennen sich hervorragend mit Kräutertees aus oder mit Porzellan.“ Daraus ließen sich vielleicht interessante Themennachmittage entwickeln, vermutet die Wahlhallenserin: „Mich jedenfalls haben die Gespräche richtig neugierig gemacht.“

Dankeschön

Bei der GWG viel gelernt

Als Werkstudentin unterstützte Ann-Kathrin Beulke vier Jahre lang die Aktivitäten in GWG-Seniorenstübchen und sammelte praktische Erfahrungen im bautechnischen Bereich. Was sich beim Berufseinstieg nun als Türöffner entpuppte.

„Dankeschön für vier Jahre tolle Arbeit“, sagte Petra Friebel ihrer langjährigen Kollegin zum Abschied im Juni. Nachdem Ann-Kathrin Beulke ihr Immobilien- und Baumanagement-Studium an der Hochschule Anhalt mit dem Bachelor of Science abgeschlossen hatte, zog es sie nun wieder in ihre Heimat, das Eichsfeld. „Ich habe mich bei mehreren Unternehmen beworben und schnell viele positive Rückmel-

dungen erhalten“, berichtet die Absolventin. In Bewerbungsgesprächen zeigte sich, dass besonders ihre bei der GWG gesammelten Erfahrungen auf großes Interesse stießen.

„Neben der Betreuung der älteren Mieter gehörte unter anderem das Überwachen der Dienstleistungsverträge für die Seniorenstübchen oder Zuarbeiten für den

behördlichen Umnutzungsantrag für den Umzug des Stübchens in der Harzgeroder Straße zu meinen Aufgaben“, nennt sie einige Beispiele. Bei Praktika im bautechnischen Bereich habe sie „Ausschreibungen, Aufmaßprüfungen und Abrechnungen in allen Facetten kennengelernt“. All das habe ihr die Tür zu ihrer heutigen Stelle als Immobilienmanagerin bei einem überregionalen Unternehmen mit geöffnet, attestiert Ann-Kathrin Beulke. „Ich möchte Frau Friebel sowie allen Kolleginnen und Kollegen, die mich bei der GWG unterstützt haben, nochmals herzlich Danke sagen“, erklärt sie zum Abschied, „ich werde diese Zeit in bester Erinnerung behalten“.

Rückblicke, Ausblicke und Glanzlichter

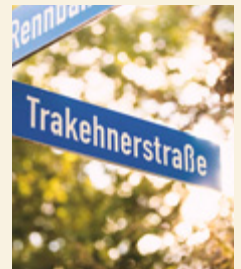
Dass wir als größter Vermieter am Standort regelmäßig in Wartung, Modernisierung und Umbau unserer Neustädter Bestände investieren, ist selbstverständlicher Teil unserer Arbeit. Viele GWG-Mieter*innen können sich im kommenden Jahr auf mehr Sicherheit und Komfort freuen. Aber auch über die Grenzen Neustadts hinaus wollen wir das Stadtbild prägen. Welches Großprojekt am Böllberger Weg entsteht, lesen Sie auf Seite 12.

Rückblick auf unsere Investitionen 2021

Lilienstraße 25, 25a–59

... In der Lilienstraße 25, 25a-59 laufen die Bauarbeiten auf Hochtouren. Im September starteten die Arbeiten an dem 200 Meter langen Wohnhaus mit seinen 158 Wohnungen und 17 Hauseingängen. Hier investiert die GWG rund 7 Millionen Euro in die komplexe Modernisierung, bei der 1- bis 5-Raum-Wohnungen mit Wohnflächen von bis zu 110 Quadratmetern entstehen. Alle Wohnungen in den 17 Hauseingängen bekommen neue, größere und zugleich barrierearme Balkone.

Bei etwa jeder fünften Wohnung werden außerdem Grundrissveränderungen vorgenommen und in acht Treppenhäusern Aufzüge eingebaut.



Trakehnerstraße 31–39 und 47–55

... In der Trakehnerstraße 31-39 und 47-55 konnten im Frühjahr die ersten Mieter*innen einziehen. Insgesamt 67 überwiegend große Wohnungen sind hier entstanden – viele mit Balkonen und neuen Bädern. Aus dem 1974 errichteten Fünfgeschosser mit 17 Hauseingängen wurden zwei separate, kleinere Wohngebäude. Rund 8,5 Millionen Euro haben wir hier investiert.



Ausblick auf unsere Investitionen 2022

Damit sich unsere Mieter*innen in Halle-Neustadt wohl und zuhause fühlen, investieren wir hier auch im kommenden Jahr in die Instandhaltung und Aufwertung unseres Bestands. Rund 36 Millionen Euro sind dafür eingeplant – zum Beispiel für neue Leitungen, farbenfrohe Fassaden in unseren Quartiersfarben mit den dazugehörigen Logos, sichere Haustüren, Gasrückbau oder den Einbau von Aufzügen. Einen kleinen Einblick in unser umfassendes Investitionsprogramm erhalten Sie hier.

Azaleenstraße 39–51

❖ In der Azaleenstraße 39-51 passiert einiges: Der 6-Geschosser bekommt zwei neue Aufzüge, dazu werden die Elektro- und Sanitäranlagen modernisiert und die alten Gasleitungen müssen weichen. Die Treppenhäuser werden rundum saniert – das bedeutet nicht nur eine optische Verschönerung, sondern erhöht auch den Brandschutz. Für Sicherheit sorgen zudem die neuen selbstverriegelnden Hauseingangstüren, die selbst im verschlossenen Zustand jederzeit die Öffnung der Haustür von innen ohne Einsatz eines Schlüssels erlauben.

Azaleenstraße 17–24

❖ Auch in der Azaleenstraße 17-24 stehen bauliche Veränderungen an. Das Haus, das unter anderem das GWG-Sch(l)au-Stübchen beheimatet, bekommt moderne Treppenhäuser und neue Elektro- und Sanitäranlagen – auch hier sind die alten Gasleitungen Geschichte.

Hyazinthenstraße 29, 31–47

❖ In der Hyazinthenstraße 29, 31-47 müssen die alten Gasleitungen weichen, die elektrischen Anlagen werden saniert und neue Haustürschlösser eingebaut.



Fassadensanierung

Außerdem fahren wir mit der umfassenden Instandsetzung der Fassaden und Dächer in unserem Bestand fort. Damit wollen wir unsere Quartiere optisch, baulich und qualitativ weiter aufwerten – und auch unsere Quartiersmarken werden Sie künftig bestimmt noch öfter entdecken. Unsere Treppenhäuser sowie das Nachrüsten von modernen Schließsystemen

und der Ausbau der Kommunikationsstruktur stehen weiter auf unserer To-Do-Liste – der Schwerpunkt liegt hier auf dem Quartier Am Tulpenbrunnen.

Übrigens: Die GWG investiert ausschließlich in Halle (Saale) und vergibt ihre Aufträge dabei überwiegend an Unternehmen in der Region.



Bauprojekt am Böllberger Weg

Startschuss für das neue Quartier „Am Mühlwerder“



Pläne für den Süden: Alexander Conrad, Bereichsleiter Finanzen bei der GWG, und Projektleiter Volker Herrmann, GP Papenburg Hochbau GmbH, verantworten die Realisierung des Neubauprojektes.

Die Natur auf der ehemaligen Mühleninsel begibt sich langsam in den Winterschlaf. Nur die heimischen „Quartiersrehe“ beäugen noch immer das bunte Treiben auf dem Baufeld gegenüber. Ende September fand hier der Spatenstich für den ersten Bauabschnitt des bislang größten Neubauprojektes der GWG Halle-Neustadt statt. Seitdem ändert sich die Aussicht der Wildtiere fast täglich.

Eine Vielzahl an Baufahrzeugen und mittlerweile drei in die Höhe ragende Kräne besiedeln das Baufeld. Die schwarz-gelben Großmaschinen gehören zur GP Papenburg Hochbau GmbH. Das halle-sche Bauunternehmen hatte im Juni die Ausschreibung für das General-Übernehmerverfahren gewonnen und ist nun verantwortlich für die bauliche Umsetzung des ersten Abschnittes des GWG-Projektes. Bis zum Frühjahr 2023 entstehen zwischen Saale und Böllberger Weg rund 60 Wohnungen in fünf Mehrfamilienhäusern.

Neues Zuhause für Jung und Alt

Obwohl die GWG auch die Mühleninsel erworben hat, bleibt das Refugium der Wildtiere von den Baumaßnahmen völlig unberührt. Die künftigen Bewohner*innen dürfen die geheimnisvolle Fauna und Flora des Idylls am anderen Ufer des Saalearms lediglich bewundern und den Ausblick auf die wilde Naturschönheit genießen. Die Lage am Fluss, das Naturschutzgebiet „Rabeninsel und Saaleaue“ vor der Haustür, eine gewachsene Infrastruktur und kurze Wege in Halles Innenstadt machen das Gebiet attraktiv für Familien, Singles

und Paare jeden Alters. Für sie alle baut die GWG Halle-Neustadt das neue Quartier, dessen Name „Am Mühlwerder“ die Verbindung zwischen dem geschichtsträchtigen Areal und der geografischen Lage herstellt. Dabei ist der erste Bauabschnitt nur ein Meilenstein des gesamten Projektes. Denn bis 2025 entwickelt die GWG in Halles Süden ein Wohngebiet mit insgesamt 250 Wohnungen sowie Einfamilien- und Doppelhäusern zur Miete.

Wichtiger Schritt für die GWG

Bereits vor zehn Jahren hatte die GWG erstmals die Fühler in andere Stadtgebiete ausgestreckt und Grundstücke erworben. Nach Heide-Süd kamen kleinere Bestände in der Frohen Zukunft, der nördlichen Innenstadt und Dölau hinzu. Warum, weiß Alexander Conrad. Der 45-Jährige ist Bereichsleiter Finanzen und gleichzeitig Projektleiter für das Bauvorhaben am Böllberger Weg: „Unser Bestand in Halle-Neustadt setzt sich vor allem aus industriell gefertigten und in der DDR-Zeit errichteten Wohngebäuden zusammen. Um langfristig den wirtschaftlichen Erfolg der GWG zu sichern, ist es jedoch notwendig, neben den Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen in Halle-Neustadt unser Immobilienportfolio breiter aufzustellen. Halle-Neustadt ist und bleibt jedoch unser Zuhause. Rund 98 Prozent unserer rund 10.000 Wohnungen befinden sich in Halles größtem Stadtteil. Hier engagieren wir uns auf vielfältige Weise und unterstützen Vereine und Institutionen. Und hier investieren wir jedes Jahr Millionen in unsere Objekte.“ Ein Argument für den Grundstückserwerb in Halles Süden hat der Betriebswirtschaftler zusätzlich parat: „Das Grundstück bleibt nun langfristig im Eigentum des Konzerns Stadt Halle (Saale). Damit stärken wir die Position der

kommunalen Wohnungswirtschaft gegenüber anderen Wettbewerbern.“

Die Qual der Wahl

Zurück zum ersten Bauabschnitt. Bereits jetzt sind die Abstufungen des Geländes zur Saale, die Grundmauern der Tiefgarage sowie erste Schachtwände zu erkennen. In den kommenden anderthalb Jahren werden daraus entlang der künftigen Straße „Zum Inselblick“ die ersten 59 Wohnungen entstehen. Die Interessenten haben bei den Wohnungszuschnitten die Qual der Wahl. Kaum ein Grundriss gleicht dem anderen. Es entsteht ein Wohnungsmix aus siebzehn 2-Raum-, neunundzwanzig 3-Raum-, neun 4-Raum- und vier 5-Raum-Wohnungen. Einige Wohnungen im Erdgeschoss sind barrierefrei. Im tiefer gelegenen Areal errichtet die GWG ab Frühjahr 2022 fünf Einfamilienhäuser mit Wohnflächen von circa 160 Quadratmetern. Die baugleichen, dreigeschossigen Gebäude mit Doppelgarage, einer nach Süden ausgerichteten Außenterrasse, eigenem Garten und Keller erhalten die Anschrift „Am Böllberger Ufer“.

„Trotz aller Individualität haben die Wohnungen doch eines gemeinsam: Den Blick in Richtung Saale und der ehemaligen Mühleninsel,“ ergänzt Alexander Conrad. Und vielleicht entdeckt ab 2023 der beziehungsweise die eine oder andere Bewohner*in bei diesem Ausblick die heimischen Wildtiere im Quartier.

Die ersten Gebäudekonturen sind bereits zu erkennen.



AM MÜHLWERDER
WOHNEN AN DER SAALE

Der erste Bauabschnitt

Fünf Mehrfamilienhäuser

- 59 Wohnungen
- Anschrift: Zum Inselblick 5-13, 06128 Halle (Saale)
- 2-, 3-, 4- und 5-Raumwohnungen mit Wohnflächen zwischen 60 und 119 m²
- Gesamtwohnfläche: 4.954 m²
- Bruttogeschossfläche: 7.333 m²
- Tiefgarage: 1.402 m²
- fünf Vollgeschosse, davon das oberste als Staffelgeschoss
- begrünte Flachdächer, Klinkerfassaden
- Sonnenschutz an allen Fenstern
- Fernwärme zur Heizung und Warmwasserversorgung
- Kommunikationsversorgung über Glasfaserleitungen mehrerer Anbieter
- Bereithaltung von Anschlüssen für Elektromobilität
- für jede Wohnung ein PKW-Stellplatz in der Tiefgarage
- Wohnungen mit verschiedenen Bodenbelägen (Fliesen, Parkett, hochwertiges Linoleum)
- hochwertig begrünte Außenanlagen mit Spielflächen für Kinder

→ Alle Infos gibt es unter www.am-muehlwerder.de
Wer immer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich dort für den Newsletter anmelden.



▲ Adolph-Menzel-Platz



▲ Siedlung Neuglück



Unsere Wohnquartiere im Porträt

Über den Neustädter Bestand hinaus vermietet und verwaltet die GWG auch in anderen Stadtteilen von Halle vielfältige Wohnungen. Lernen Sie unsere Wohnquartiere rings um Halle-Neustadt kennen.

Heute: Nietleben



▼ Berghalde 9 und 10

Wenn Regina Scheiding ihre Fenster öffnet, hört sie Vogelgezwitscher und im Sommer fröhliche Kinderstimmen vom anderen Ufer des Heidesees – sonst nichts. Sie blickt in ihren kleinen Garten hinterm Haus an der Berghalde 9 und lächelt zufrieden. „Wenn sich im Herbst das Laub lichtet, blicke ich direkt auf den Heidesee“, erzählt sie. „Und im Sommer kann ich einfach in Badelatschen durch die Gartentür zum See gehen.“ Jeden Morgen zieht die 75-jährige GWG-Mieterin dann ihre Bahnen im angenehm kühlen Wasser.

Als Familie Scheiding 2008 nach 39 Jahren als treue GWG-Mieter aus ihrer Wohnung in der Paul-Thiersch-Straße in Halle-Neustadt nach Nietleben zog, war das für das Ehepaar ein Riesenglück: eine Erdgeschosswohnung mit 3 Zimmern, genau die richtige Größe mit Bedacht auf ein altersgerechtes Zuhause. Ein Balkon wäre völlig überflüssig, denn hier ist das Highlight der eigene kleine Garten hinterm Haus. Dort kann Peter Scheiding seiner Gartenliebe frönen. Das Rentnerpaar baut jedes Jahr viel Gemüse an. Stolz berichtet Peter Scheiding von seiner erfolgreichen Zucchinierte in diesem Jahr: 89 Zucchini. Die lauen Sommerabende verbringen sie gern mit ihren befreundeten Nachbarn in der gemütlichen Sitzecke bei einer Runde Rommé oder Skat.

Lieblingsplatz: Mietergarten

Als die GWG Halle-Neustadt im Jahr 2017 die zum Verkauf stehenden Gebäude Berghalde 9 und 10 von der Halleschen Wohnungsgesellschaft (HWG) erwarb, war die „Rückkehr“ zu ihrem bekannten Vermieter, der GWG, für Familie Scheiding ein weiterer glücklicher Zufall. „Zum angekauften Nietlebener Gebäudeportfolio der HWG, das die GWG aufgrund der prädestinierten Lage am Rand der Dölauer Heide und der Nähe zu Halle-Neustadt erwarb, gehören unter anderem die drei Liegenschaften mit insgesamt 26 Altbauwohnungen in der Eislebener Straße 46, 46 a, Heidestraße 12 und am Gustav-Menzel-Platz 3 und 4“, erklärt Michael Hofmann, GWG-Projektentwickler. „Zu fast allen Wohnungen mit 2 bis 5 Zimmern gehört



▲ Der Heidesee ist das Ergebnis des Braunkohleabbaus bis in die 1930er Jahre in Nietleben. Heute ist das ca. 15 Hektar große Naturbad ein beliebtes Ausflugsziel für entspannte Spaziergänge im Grünen oder das Badevergnügen im Sommer.

NIETLEBEN

Unsere Wohnquartiere

Wasser und Wald vor der Haustür

Vom Bergbau geprägt, war Nietleben Anfang des 20. Jahrhunderts das größte Dorf im Saalkreis. Heute ist Nietleben ein liebenswerter Stadtteil Halles – hier sind Alt und Neu, Industriegeschichte und Natur, im Einklang.

ein Mietergarten. Das ist hier das Besondere und für viele GWG-Mieter der Lieblingsplatz“, ergänzt Kathrin Stange, Bereichsordinatorin Wohnungswirtschaft, und fügt hinzu: „Für einige Gebäude stehen in den nächsten Jahren strategische Entscheidungen zur Bestandsentwicklung und Objektsanierung an.“

Und wenn das Wohnen im Alter beschwerlich wird, dann bietet die GWG-Seniorenwohnanlage Siedlung Neuglück 20 b am Ortsrand von Nietleben eine gute Alternative mit barrierearmen Wohnungen, Betreuung- und Hilfsangeboten im Haus, so dass jeder hier selbstbestimmt und gut umsorgt – und vor allem nicht allein – wohnen kann.

Vom Bergbaudorf zur Wohnidylle

Die Relikte des Bergbaudorfs Nietleben spürt man an vielen Orten: Straßennamen – Siedlung Neuglück, Berghalde – erinnern an damals. Umgangssprachlich

spricht der Nietlebener übrigens von den „Zementhäusern“, wenn er die im frühen 20. Jahrhundert errichteten GWG-Wohnhäuser in der Berghalde und Eislebener Straße meint. Gute 100 Jahre, bis 1931, wurde in und um Nietleben zunächst im Tagebau, später im Untertagebau, Braunkohle, Muschelkalk und Ton gewonnen. Es siedelten sich Zementfabriken und Ziegeleien an (s. Beitrag Seite 16/17). Der Heidesee, ein Tagebaurestloch, kann als Zentrum des ehemaligen Grubenfeldes bezeichnet werden. Mit den Bodenschätzen kam der Wohlstand und Nietleben wuchs zum größten Dorf im Saalkreis mit rund 5.000 Einwohnern an. 1950 wurde Nietleben nach Halle eingemeindet. Heute ist es beschaulicher hier und der Stadtteil mit der in den 1920er Jahren entstandenen Gartenstadt eine der begehrten Wohnlagen in Halle.

Nietleben mit seinen heute ca. 2.600 Einwohnern hatte Familie Scheiding bis zu ihrem Umzug nur als Durchfahrtsort zu

ihrem damaligen Wochenendgrundstück in Dörlau wahrgenommen. Schnell lernten sie den westlichen Stadtteil mit seinem „ländlich-idyllischen Charakter“ für sich als perfekten Wohnstandort kennen und lieben. „In Nietleben wohnt man wunderbar ruhig im Grünen und gleichzeitig stadtnah“, beschreibt Regina Scheiding den am Nordwestrand von Halle-Neustadt gelegenen Stadtteil. Einkaufsmöglichkeiten sind fußläufig erreichbar, für größere Besorgungen und die medizinische Versorgung ist die Neustadt nicht weit. Familien freuen sich über eine Kita und die Grundschule im Ort.

Naherholung garantiert

Vor allem die Freizeit lässt sich in Nietleben überaus vielfältig gestalten. Dabei ist der Heidesee für Anwohner und Ausflügler Dreh- und Angelpunkt zahlloser Aktivitäten im Stadtteil: Baden, angeln, wandern, radeln, joggen, reiten sind nur einige Ideen. Schon eine 2,3 km-Runde um den See fühlt sich wie eine Auszeit an.

Granau machte Neustadt Dampf

Mehr als acht Jahrzehnte lang wurde in Nietleben Zement hergestellt. Obwohl der im Neustädter Plattenwerk nicht zum Einsatz kam, spielte dieses staubige Kapitel der halleischen Industriegeschichte beim Aufbau der Chemiarbeiterstadt eine Schlüsselrolle. Und verhalf der Gegend zu einigen wertvollen Naturrefugien.

„Der Bruchsee war noch 1890 ein 30 Meter hoher Berg“, sagt Frank Scheer. In nur drei Jahrzehnten wurde das einstige Kalksteinmassiv „bis auf den Grund des heutigen Sees abgetragen“, erläutert der Vorsitzende des Nietlebener Heimatvereins, „als Rohstoff für eine nebenan befindliche Zementfabrik“. Einbrechendes Grundwasser und die ebenso unerbittliche Konkurrenz vor der Nase setzten diesem Unternehmen aber 1921 ein Ende.

Seen waren Tagebaue

Besagte Konkurrenz war elf Jahre zuvor von Vertretern mehrerer Banken und der Mitteldeutschen Braunkohleindustrie mit 1.200.000 Reichsmark in Granau gegründet worden: die „Portlandzementwerke Saale AG“. Deren Standort zwischen der Siedlung Neuglück und der heutigen Straßenbahnendstelle Soltauer Straße „war klug gewählt“, findet Scheer. „Zum einen gab es etwa 700 Meter entfernt eine

zukunftsträchtige Kalkstein-Lagerstätte.“ Dort sollte in den folgenden sechs Jahrzehnten ein bis zu 24 Meter tiefes Tagebauloch entstehen: der heutige Steinbruchsee südlich der B80. „Den gewonnenen Rohstoff transportierten die Betreiber per Seilbahn aus der Grube direkt in die Fabrik“, so der Nietlebener GWG-Mieter.

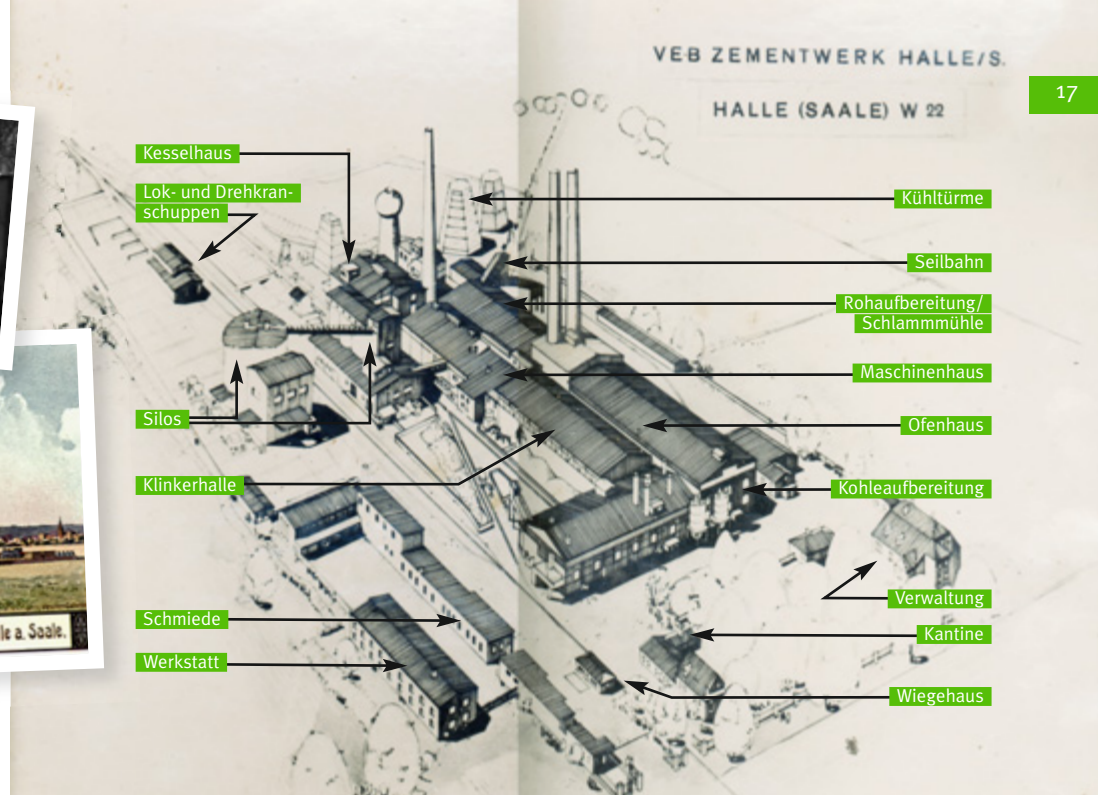
Den Energiehunger des firmeneigenen Kraftwerks konnte außerdem „für mehr als 20 Jahre die benachbarte Grube Neuglück stillen“, nennt Scheer einen weiteren Standortvorteil, „mit Braunkohle, die über und unter Tage dort gefördert wurde, wo heute der Heidensee zum Baden und Wandern einlädt“. Ein Gleisanschluss an die Halle-Hettstedter-Eisenbahn ermöglichte obendrein den Abtransport des Zements und später die Anlieferung von Brennstoff. „Für den Rangierbetrieb wurden aus Brandschutzgründen zwei feuerlose Dampfspeicherlokomotiven angeschafft“, ergänzt Scheer. Die im Volksmund „Bullo“ genannten grünen Riesen pendelten bis in die 1970-er Jahre zum Bahnhof Nietleben. Reste der Gleisanlagen sind am Südufer des Heidesees noch immer zu finden.

Prägende Silhouette

„Bei ihrer Einweihung im Januar 1911 war die Industrieanlage an der Eislebener Straße hochmodern“, haben Scheer und seine Vereinskollegen recherchiert. Schon 1912 wurde mit der Inbetriebnahme eines zweiten Brennofens die anfängliche Jahresleistung auf mehr als 100.000 Tonnen verdoppelt. Zahlreiche Erweiterungen und Modernisierungen folgten. „Die rund 50 Meter hohen Schornsteine mit ihren schmutzigen Rauchsäulen prägten ebenso wie die Kühltürme jahrzehntlang das

Ein Original-Werbeschild aus den Anfängen der Zementfabrik haben Frank Scheer und seine Mitstreiter des Nietlebener Heimatvereins jüngst erworben. Im Hintergrund: die alte Direktionsvilla in der Eislebener Straße.





Ortsbild von Nietleben“, berichtet der Kraftwerksingenieur.

Beim Aufbau Halle-Neustadts kam dem inzwischen zum Karsdorfer Zementkombinat gehörenden Betrieb ab 1965 eine Schlüsselrolle zu. Und das, obwohl „der Granauer Zement nicht für Spannbeton verwendet wurde“, wie sich Wolfgang Kirchner erinnert. Der Bau-Ingenieur arbeitete ab 1965 als Montageleiter und später als Qualitätskontrolleur im nahen Plattenwerk, „das hauptsächlich mit Zement aus Karsdorf und Bernburg produzierte“.

Dampf bis zur Erlösung

Die Nietlebener Fabrik lieferte hingegen über eine eigens verlegte Dampfleitung die Wärmeenergie, die das Abbinden des Betons beschleunigte und somit eine wirtschaftliche Elemente-Fertigung überhaupt möglich machte. „In fast jedem vor 1978 errichteten Halle-Neustädter Gebäude steckt also auch Nietlebener Geschichte“,

stellt Kirchner klar. Darüber hinaus sei Granauer Zement „natürlich zum Verfügen, Mauern oder Verputzen verwendet worden. Es war ein Mangelrohstoff!“

Wie unverzichtbar die Dampflieferungen für den Aufbau von Neustadt waren, zeigte sich 1973, als die Zementproduktion in Granau eingestellt wurde, weil die Anlagen verschlissen, die Kosten zu hoch und die Umweltbelastungen den Anwohnern nicht länger zuzumuten waren. „Obwohl all das auch auf das marode Heizkraftwerk zutraf“, betont Frank Scheer, „musste es noch weitere sechs Jahre laufen“. Womit man das „Museumsstück“ jedoch überforderte: Nach einer schweren Havarie 1976 bewahrten nur zwei an der Porphyrrstraße provisorisch aufgestellte Dampflok das Plattenwerk vor wochenlangem Stillstand. Deren beißen-

Die Grafik oben zeigt die Fabrik im Jahr 1961. Die Postkarte (links) entstand kurz nach der Inbetriebnahme 50 Jahre zuvor. Zwei feuerlose Rangierloks (Bild oben links) pendelten zwischen Zementwerk und Bahnhof Nietleben.

der Ruß weckte jedoch den Unmut der Bewohner der westlichen Neustadt. Als 1978 endlich ein Ölkraftwerk im Gewerbegebiet die Dampfversorgung des Plattenwerks übernahm, „war das nicht nur für die alten Kessel in Nietleben eine Erlösung“, räumt Wolfgang Kirchner ein.

Werkwohnungen im GWG-Bestand

Von den ursprünglichen Fabrikgebäuden existiert heute nur noch die Direktionsvilla in der Eislebener Straße 42. „Nach dem Abriss der alten Zementanlagen konstruierten, bauten und reparierten 130 der ehemals 240 Mitarbeiter ab 1974 auf dem Grundstück Anlagen für die DDR-Zementindustrie“, erläutert Heimatforscher Scheer. Die vom nunmehrigen „VEB Rationalisierungsmittelbau und Montagen“ errichtete riesige Werkhalle sei 2018 abgerissen worden. „Danach entstand hier eine Eigenheimsiedlung.“ Jenseits des einstigen Betriebsgeländes zeugen außerdem vier eher unscheinbare Bauten von der Blütezeit der Zementindustrie in Nietleben: Die ehemaligen Werkwohnungen in der Berghalde 9 und 10 sowie in der Eislebener Straße 46 und 46a. Sie gehören heute zum Bestand der GWG.





Klavierstimmer Bernd Hartmann

Misston impossible

Bernd Hartmann vertreibt Misstöne, wo immer er mit seiner Werkzeugtasche auftaucht. In Konzertsälen, Musikschulen und privaten Wohnzimmern sorgt der GWG-Mieter mit feinem Gehör, viel Erfahrung und geschickten Händen dafür, dass Pianos intakt bleiben und klingen wie am ersten Tag.

„Das ist ein echter Hallenser“, schwärmt Bernd Hartmann, als er den etwa 100 Jahre alten Flügel im Vorraum der Laurentiuskirche öffnet. „Ein Fabrikat der Firma Ritter“, weiß der Experte, „die bis 1929 am Waisenhausring produzierte und eine der größten Pianofabriken Deutschlands war“. Hartmann stimmt das Instrument an diesem Tag für ein Konzert der Kammerakademie. Die Talentschmiede der Staatskapelle ist nur eine von mehreren kulturellen Einrichtungen, deren Spielpläne sich – mit etwas Vorlauf – in Hartmanns Auftragsbüchern spiegeln.

So arbeitet der selbstständige Klavierstimmer für diverse Orchester, Chöre, Konzertveranstalter, Musikschulen und Hotels. Dem Cembalo eines französischen Ensembles hauchte er für die Händelfestspiele auf Wunsch eine temperierte Stimmung wie zu Bachs Zeiten ein. „Der Kammerton A lag damals mit 415 Hertz deutlich tiefer als heute“, erklärt der leidenschaftliche Handwerker, der nach seiner Schulzeit zunächst eine Ausbildung zum Kfz-Schlosser absolviert hatte. „Das war nicht mein Metier“, wusste der Jungfacharbeiter anschließend.

Seit sein Vater ihm im Vorschulalter das Klavierspielen beigebracht hatte, schlägt Hartmanns Herz für die Musik. Was in Halle-Neustadt auf einen ausgezeichneten Resonanzboden fiel: So spielte er schon als Fünftklässler Klarinette und Akkordeon im Jugendblasorchester (und bis heute bei den „Thal-Saalern“, den Nachfolgern des Fanfarenzuges Buna). Zudem sang er im Chor der Musikschule im damaligen „Schlösschen“.

Deren Leiter Siegfried Rost war es auch, der Bernd Hartmann 1986 zur Deutschen Piano-Union, einem Leipziger Klavierhersteller, mitnahm. Wo der junge Mann mit

dem exzellenten Gehör prompt engagiert wurde. In einer Stimmkabine spannte Bernd Hartmann fortan Saiten von Rönisch- und Hupfeld-Pianos am Fließband vor. „Ein Klavier in 15 Minuten. Und das 33 Mal am Tag“, erinnert er sich.

Eine harte Schule, welcher der Neustädter ab 1989 eine Lehre beim halleischen Klavierbaumeister Wolfgang Maercker folgen ließ. „Was ich in seiner Werkstatt am Joliot-Curie-Platz gelernt habe, kommt mir und meinen Kunden bis heute zugute“, zollt der Unternehmer seinem Ausbilder großen Dank.

Im Mai 2011 startete Hartmann von seiner GWG-Wohnung im Obergeschoss des Rennbahn rings 63, wo er bis heute lebt, in die Selbstständigkeit. Inzwischen reicht sein Kundennetzwerk dank Weiterempfehlungen vom Vorharz bis nach Dessau, wo er kürzlich eine Zweigstelle eröffnete. „Viele Familien“, freut er sich, „entdecken gerade, wie ein Instrument in der eigenen Stube das Leben bereichert“.

Neugierig geworden?

➔ www.pianoservice-hartmann.de

Sozialkaufhaus

Weiternutzen statt wegwerfen

„Sozialkaufhaus“ steht über der Ladentür. „Klimashop“ oder „Fundgrube“ würde genauso gut passen. Denn das Geschäft am Meeresbrunnen steht nicht nur sozial Bedürftigen offen. Es sorgt dafür, dass Gebrauchtes weiter genutzt wird. Kunden, die auf ihren ökologischen Fußabdruck achten, werden hier deshalb genau so fündig wie Sammler oder Menschen mit kleinem Geldbeutel.

„Weihnachtsartikel sind schon Ende Oktober ziemlich gefragt“, freut sich Gabi Crell (Bild unten rechts), „ob Räuchermännchen, Pyramide oder Rentier“. Kurz vor dem Fest könne „das eine oder andere aber schon mal knapp werden“, schränkt die stets gut gelaunte Verkäuferin beim Gang durch den 500 Quadratmeter großen Laden ein, „denn wir beziehen unsere Waren ja nicht vom Großhandel.“

„Bei uns kann man kaufen, was andere Menschen nicht mehr brauchen, das zum Wegwerfen aber zu schade ist“, erklärt Inhaber Patrick Reinwald das Konzept des etwas anderen Kaufhauses, das nicht nur mit günstigen Preisen punktet. So reicht das Sortiment von Schrankwänden (ab 149 Euro) über Winterbekleidung (ab 10 Euro) bis zum Kinderwagen (ab 40 Euro).

„Möbel, Hausgeräte oder andere sperrige Sachen holen wir kostenlos bei den Spendern zu Hause ab“, wirbt Reinwald dafür, vor Neuanschaffungen einfach mal ein Bild der bisherigen Einrichtung an das

Sozialkaufhaus zu schicken. „Sind die Sachen noch brauchbar, sparen Sie sich so die Gebühr für Abholung und Entsorgung oder das mühsame Schleppen zum Recyclinghof – und tun der Umwelt etwas Gutes“, erklärt der GWG-Gewerbemieter. Denn was weitergenutzt werde, müsse nicht mit viel Material- und Energieaufwand neu produziert werden.

Im Sozialkaufhaus erworbene Möbel oder Großgeräte liefert das Serviceteam für 25 Euro bis in die Wohnung. „Auf Wunsch unterbreiten wir auch Angebote für Möbelmontagen, einfache Maler- und Ausbesserungsarbeiten, Wohnungsberäumungen, Umzüge und Haushaltsauflösungen“, verweist Reinwald auf einen weiteren Geschäftszweig des kleinen Unternehmens, für den er nach der Corona-Flaute nun wieder einen neuen Mitarbeiter mit Pkw-Führerschein sucht.

Gabi Crell, die mit ihrer Kollegin Sylvia Obert seit acht Jahren im Verkaufsraum steht, kennt viele ihrer Kundinnen und

Neugierig geworden?

Sozialkaufhaus

Am Meeresbrunnen 1/2, 06122 Halle (Saale)

Telefon: 0345 78232478

E-Mail: das-sozialkaufhaus-halle@gmx.de

Kunden persönlich. Ob Studentin oder Hartz-IV-Empfänger – viele kaufen „natürlich Gebrauchtes, weil sie sich Neues nicht leisten können. Aber immer mehr auch, weil sie es nicht wollen“, beobachtet sie. Wieder andere suchten nach ganz bestimmten Stücken. „Für das Stadtmuseum“, verrät Gabi Crell, „haben wir zum Beispiel über Wochen hinweg Lettiner Porzellan gesammelt“. Manches davon sei nun Teil der Ausstellung „Begehrt und zerbrechlich“, die im Christian-Wolff-Haus noch bis Februar zu sehen ist.“



Umzugsservice

Bleiben Sie uns treu, es lohnt sich!

Manchmal ändern sich die Lebensumstände, die Ansprüche oder man hat einfach Lust auf Veränderung. Die Gründe für einen Umzug sind vielfältig. Wenn Sie darüber nachdenken, wenden Sie sich doch zuerst an uns. Denn innerhalb des GWG-Bestandes umzuziehen, hat viele Vorteile.

- ❖ **Aufzug, Balkon, Dachgeschoss?** Wir finden gemeinsam mit Ihnen eine Wohnung, die zu Ihnen passt.
- ❖ Sie haben **keine lästige Kündigungsfrist**, der alte Mietvertrag endet, wenn der neue beginnt.
- ❖ Auch der nervige **Papierkram fällt weg**, ihre Daten liegen schon bei uns.
- ❖ Sie profitieren weiter von den **vielen Vorteilen für GWG-Mieter*innen** – persönliche Ansprechpartner*innen vor Ort, Hausmeisterservice, Gästewohnungen, Mieterkarte und und und.

Einen ersten Eindruck von unserer Wohnungsvielfalt gibt's im Internet unter www.gwg-halle.de. Dort finden Sie auch alle News zu unseren aktuellen Bauprojekten und speziellen Angeboten für Senior*innen und junge Leute.



✔ **Aussortiertes einfach irgendwo abzustellen, kann teuer werden.**



Tipps für mehr Ordnung

Ausmisten ist im Trend

Mal richtig für Ordnung sorgen, gründlich ausmisten und sich so von Alltagsballast zu befreien – das ist gerade richtig angesagt. „Decluttering“ (englisch für ausmisten) ist das Zauberwort, und Minimalismus das erklärte Ziel.

Wir alle kennen das, man hebt viele Dinge auf, die man eventuell noch brauchen könnte, häuft Papiere, Kleidung, Hausrat und Deko an. Doch zu viel zu besitzen, kann auch belasten. Muss man doch jedes einzelne Teil sortieren, wegräumen, putzen ... und am Ende auch noch den Überblick über alles behalten.

Also packt es einen manchmal und es geht ans Ausmisten. Vielleicht geht es Ihnen zum Jahresende auch so. Dabei werden nicht nur kleinere Dinge aussortiert, sondern oft auch alte Elektrogeräte, Möbel oder größere Gegenstände wie Spiegel oder Teppiche.

Aber wohin damit?

Immer wieder stellen die GWG-Hausmeister fest, dass Mieter*innen nicht mehr benötigte Gegenstände in den Gemein-

schaftsräumen oder vor dem Haus achtlos abstellen. Die Entsorgung des illegalen Mülls verursacht Kosten, die im schlimmsten Fall auf alle Mietparteien im Haus als Betriebskosten umgelegt werden müssen.

Das muss nicht sein!

Schließlich wird Sperrmüll einmal jährlich kostenfrei von den Stadtwerken abgeholt. Die GWG informiert rechtzeitig über Hausaushänge an den Schautafeln über den nächsten Sperrmülltermin.

Darüber hinaus können Sie jederzeit eine gebührenpflichtige Abholung des Sperrmülls zum Wunschtermin bei den Stadtwerken anmelden. Oder Sie bringen alles Aussortierte selbst zum Wertstoffhof in der Schieferstraße 2 (bis 1 Kubikmeter ist das völlig kostenfrei).

Richtig heizen

So bleibt's schön warm in Ihrer Wohnung

Wenn es draußen bitterkalt ist, wollen wir es uns im warmen Zuhause gemütlich machen. Mit diesen fünf Tipps bleibt Ihre Wohnung schön warm. Und mehr noch: Sie vermeiden ganz nebenbei auch Schimmelbildung und sparen Heizkosten!



GLEICHMÄSSIG HEIZEN

Wichtig ist es, in allen Zimmern möglichst gleichmäßig zu heizen – auch in unbenutzten Räumen. Es bringt Minuspunkte, die Heizung ganz abzudrehen, wenn Sie das Haus verlassen. Die Wohnung kühlt aus, wird feucht und lässt sich dann nur mit gesteigerter Energie wieder durchwärmen. Die Gefahr der Schimmelbildung steigt. Lassen Sie die Thermostate auf Stufe 2, auch wenn Sie mal länger weg sind.



MÖBEL RICHTIG STELLEN

Bett, Sofa oder Schreibtisch an der kalten Außenwand? Außenwände sind tendenziell immer kühler als Innenwände, da wundert es nicht, wenn man schneller friert. Sorgen Sie dafür, dass die Heizkörper frei sind und nicht von Möbeln oder Vorhängen verdeckt sind. Das sorgt für einen Wärmestau, der die Heizkosten unnützlich in die Höhe treibt.

AN DEN LUFTAUSTAUSCH DENKEN

Auch bei klirrender Kälte ist regelmäßiges Lüften ein Muss. So beugen Sie Schimmelbildung vor und sorgen für ein angenehmes Raumklima.



EIN TEPPICH IST GOLD WERT

Teppiche erhöhen nicht nur den Kuschelfaktor, sondern helfen, Wärmeverluste durch den Fußboden zu reduzieren. Den gleichen Effekt bieten Vorhänge bzw. Rollos an den Fenstern, wo ebenfalls Wärmeverluste entstehen.



RAUMGENAU HEIZEN

Halten Sie die Zimmertüren geschlossen, um die Wärme nicht in kühlere Räume entweichen zu lassen. Stellen Sie die Thermostate für jeden Raum auf die individuelle Wohlfühlwärme. In Wohnräumen liegt die Idealtemperatur bei 21°C (bei -10°C darf es drinnen auch mal 24°C sein). Im Schlafzimmer sind 17 °C für einen guten Schlaf ausreichend.



Layla-Manuela

Meine Oma stammt aus Polen. Deshalb wurde bei uns, als ich kleiner war, Weihnachten nach polnischer Tradition gefeiert. Zum Beispiel gab es kein Fleisch, sondern traditionelle Rote-Bete-Suppe oder Fisch. Außerdem brachte das Christkind die Geschenke, nicht der Weihnachtsmann. Und unfolgsame Kinder, die sich trotzdem Geschenke wünschten, mussten sich vor einem bösen Mann mit spitzen Hörnern und Zähnen in Acht nehmen. Sagten die Erwachsenen. :)

Niklas

Zu Heiligabend gehen meine Mutter, mein kleiner Bruder und ich zu meiner Oma, wo sich die ganze Familie trifft. Der Baum, der immer echt sein muss, wird schon am Vorabend geschmückt. Zu essen gibt es Würstchen mit Kartoffelsalat. Erst danach werden die Geschenke ausgepackt. Später werden meistens Spiele gespielt und alle reden miteinander bis tief in die Nacht.

Lena

Zu Weihnachten kommen meine beiden großen Schwestern entweder zu uns oder wir fahren zu ihnen. Zum Abendbrot gibt es Würstchen und Salat. Danach setzen wir uns alle gemeinsam rund um den Weihnachtsbaum, unter dem die Geschenke liegen. Mindestens so schön wie das Auspacken meiner eigenen Geschenke finde ich es, meinem kleinen Neffen beim Auswickeln zuzuschauen und zu sehen, wie er sich freut.

HIER SCHREIBEN SCHÜLER DER
GEMEINSCHAFTSSCHULE HEINRICH HEINE

Jeder feiert auf seine Weise

Weihnachten steht vor der Tür. „Feiert ihr das?“, wollten Mädchen und Jungen der Klasse 9c der Heinrich-Heine-Schule voneinander wissen, „und wenn ja: wie?“. Es wurde mehr als nur ein interessantes Pausengespräch, wie diese fünf Beiträge zeigen.

Hadi

In Pakistan, wo meine Familie herkommt, gibt es auch Christen, die Weihnachten feiern. Wir Muslime feiern das zwar nicht, aber für Kinder gibt es an diesem Tag trotzdem eine kleine Belohnung. Das schönste Fest für muslimische Kinder ist das Zuckerfest, das die Fastenzeit Ramadan beendet. Nach dem Morgengebet gehen alle Cousins, Onkel und Freunde zu einer Familie und bringen Süßes mit. Wir Jüngeren sitzen dann auf dem Boden, die Älteren auf dem Sofa. Es gibt Essen ohne Ende und es wird viel erzählt und gelacht. Nicht fehlen darf Baklava, süßes Gebäck mit Honig, Zuckersirup und Nüssen aller Art.

Lois

Wir feiern Weihnachten gleich dreimal: am 24. Dezember Heiligabend nach deutscher Tradition, am 31. Dezember das russische Jolkafest und am 7. Januar das orthodoxe Weihnachtsfest. Jedes Mal kommt die ganze Familie zusammen und es gibt reichlich zu essen, zum Beispiel Manti (gedünstete Teigtaschen), Pelmeni (gekochte Teigtaschen), Salate, Rote-Bete-Suppe und vieles mehr. Es geht dann immer sehr lustig zu. Im besten Fall gibt es sogar dreimal Geschenke – bei teuren Wünschen nur einmal. Süßigkeiten aus Russland dürfen aber bei keinem der Feste fehlen, zum Beispiel Romaschki (Bonbons in „Gänseblümchen“-Papier, wie hier auf meinem Handy zu sehen).

Wie war das früher eigentlich mit Weihnachten?

Weihnachten ist neben Ostern für die Christen in aller Welt das wichtigste Fest im Jahr. Gefeierte wird die Geburt von Jesus. Das ist schon über 2.000 Jahre her. Und im Laufe der Zeit hat sich das Fest sehr verändert: Früher ging man Weihnachten hauptsächlich in die Kirche, man sang viel, erzählte die Weihnachtsgeschichte und sagte Gedichte auf. Und auf den Weihnachtsmärkten gab es keine Weihnachtsdekoration, sondern ganz alltägliche Waren. Der Weihnachtsbaum steht erst seit etwa 400 Jahren in den Wohnungen. Geschmückt wurde er anfangs mit Essbarem wie Lebkuchen und Äpfeln. Kerzen, Kugeln und Lametta kamen erst später an den Baum. Und wie war das mit den Geschenken? Die gab es früher nur vom Heiligen Nikolaus am 6. Dezember. Erst später wurde die Bescherung auf den Weihnachtstag verlegt. Und was schenkte man Kindern früher? Das waren eher kleine Dinge. Da wurde das vorhandene Spielzeug repariert, die Puppe bekam vielleicht ein neues Kleid oder ein Puppenbett und der Holzroller wurde neu gestrichen. Dazu noch Knabberereien wie Kekse und Obst, das war alles.



In **Russland** gilt ein anderer Kalender als bei uns. Daher feiert man hier den Heiligen Abend erst am 6. Januar. Bei uns heißt der Tag „Heilige Drei Könige“. So lange müssen die Kinder aber nicht auf ihre Geschenke warten. Bereits an Silvester bringt Ded Moros, Väterchen Frost, sie zu den Kindern. Hilfe erhält er dabei von seiner Enkelin Snegurotschka, dem kleinen Schneeflöckchen.



Sicher weißt du, dass in **Amerika** „Santa Claus“ die Geschenke bringt. Er rutscht in der Nacht zum 25. Dezember durch den Schornstein ins Haus und steckt die Geschenke in die am Kamin aufgehängten Strümpfe. Als Dank erhalten er und seine Rentiere Plätzchen und Milch von den Kindern.



In **China** leben nur wenige Christen. Und trotzdem feiert man auch hier immer öfter Weihnachten – ganz nach amerikanischem Vorbild mit Santa Claus, vielen bunten Lichtern und natürlich Geschenken. Viel wichtiger als Weihnachten ist für die Chinesen jedoch das Neujahrsfest im Frühjahr.



In **Italien** wird Weihnachten richtig groß gefeiert. Wichtiger als der Weihnachtsbaum ist hier die Krippe, mit der Jesus' Geburt dargestellt wird. Geschenke gibt es am 25. Dezember. Und am 6. Januar – zum Ende der Weihnachtszeit – bringt die Hexe Befana den Kindern nochmals Süßigkeiten und kleine Geschenke.



In den **Niederlanden** bringt traditionell „Sinterklaas“ die Geschenke zu den Kindern. Mitte November kommt er mit dem Schiff ins Land und wird mit dem großen Fest begrüßt. Am 5. – in einigen Regionen am 6. – Dezember ist „Päckchenabend“ und die Kinder erhalten ihre Geschenke.

Hallo Kinder!

Psst ... heute verrate ich euch, wie der Weihnachtsmann es schafft, überall gleichzeitig Geschenke zu verteilen. Die Lösung ist ganz einfach: Er ist gar nicht überall gleichzeitig! Denn während die Kinder bei uns die Geschenke am 24. Dezember bekommen, warten die Kinder in England und Amerika bis zum 25. Dezember. Und in anderen Ländern bis Silvester oder sogar bis zum 6. Januar. Ich wünsche euch fröhliche Weihnachten!

Euer Paul Platte



So viele Geschenke!

Kannst du jedem Geschenk sein Schattenbild zuordnen?
Schick die Lösung an:
E-Mail: paul.platte@gwg-halle.de
Post: GWG Halle-Neustadt, an Paul Platte
Am Bruchsee 14, 06122 Halle (Saale)
Vergiss nicht, dein Alter anzugeben. Unter allen Einsendern verlose ich einen Überraschungsgewinn!



